

Ach du unbarmherziges Glück (seufzte er) wie hast du denn alle Herzens-Plagen zu einmal auf mich ausgeschüttet? Warum hab ich doch alle meine Hoffnung so gar auf dich vielmehr, als an dem gütigen Himmel selbst gesetzt? Du Betrüger aller Menschen! reichst für ein Quintlein Wohlfabrt und erträgliches Freud, damit du uns alberne Jüngling anzeigst, einen ganzen Centner Herzeleid hernach. Du lässest uns nach dem Schatten der Reichthümer und der eiteln Wollust schnappen, und hernach das Wesen selbst, unsers besitzenden Wohlstandes verlieren. Nun hast du mich zu einem Trus und armen Bettler gemacht, der ich gedachte, ein reicher und begüterter Croesus zu werden. Demjenigen, der mir sein Herz gegeben, hab ich das Leben, und mir selbst alle Hoffnung, zugleich auch die Freudigkeit meines Gewissens genommen. Ach Herr Better! mein Better! warum hast du so oft die Hände deines Mörders geküßt? (hub er öfters mit beweglicher Stimme an). Und wölte der Himmel! ich könnte vor dich sterben! damit du bey Leben bleibest, und noch mehrerer Wohlthat austheilen könntest: Nun wird mich die Rache, und der Argwohn aller Leute verfolgen. Alle Bäume werden mich anfeinden, und ihre Aeste vor mir niederhängen; die Luft wird mich nicht mehr anhauchen, und die Sonne ihr fröhliches Licht mir mißgönnen wollen, ohne daß ich solche That an meinem Wohlthäter, dem allgütigen Himmel nimmermehr werde abbitten können.

In solchen und vielen andern Klagen mehr ließ er sein Pferd gehen, wohin es fast selbst wollte, da er inzwischen unablässig die Hände gegen dem Himmel aufhub, und mit Thränen um Verzeihung bat, bes